

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Jernsprecher Nr. 29.

Regelgebühren  
f. d. Spalt. Stelle aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 Pf.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Flaubertklubben,  
Jahrb. Sonntagblatt  
und  
Schwab. Landwehr.

erschint täglich,  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
Her 1.10 M., mit Zuges-  
gabe 1.20 M., im Bezugs-  
ort 10 km. Reichs-  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.50 M.,  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

N 75

Mittwoch den 31. März

1909

### Bestellungen für das II. Quartal 1909 können fortwährend gemacht werden.

#### Bekanntmachung.

Am Samstag, den 3. April d. J., vormittags  
9 Uhr findet auf dem hiesigen Rathaus die ordentliche  
Amtsversammlung statt.

Nach der bestehenden Reihenfolge sind stimmberechtigt  
die Gemeinden:  
Nagold mit 6 Stimmen, Altensteig-Stadt mit 4 St.,  
Göbhausen, Gillingen, Hailerbach je mit 2 Stimmen,  
Altensteig-Dorf, Bernau, Böfingen, Gfingen, Gmüngen,  
Hainbrunn, Hilsbach, Hirsbach, Simmersfeld, Spiel-  
berg, Sulz, Unterschwanndorf, Hattersheim, Wäldberg je  
mit 1 Stimme.  
Die nach der Reihenfolge von der Stimmberechtigung  
ausgeschlossenen Mitglieder der Amtsversammlung sowie die  
ordentlichen, nicht aus der Mitte der Amtsversammlung  
gewählten Mitglieder des Bezirksrats sind befragt, an den  
Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

#### Tagesordnung:

1. Wahlen.
2. Bewilligung einer Zulage an den  
Bezirksfeldwebel.
3. Ausfüllung des Oberamtsmundarztes  
Dr. Zimmer als leitender Arzt des Bezirks-  
krankenhauses.
4. Neuregelung der Jahresbesoldung des  
Distriktsarztes von Hailerbach.
5. Gewährung eines Korporationsbeitrags  
zum Straßenbau Göbhausen-Mündersbach.
6. Desgleichen zum Straßenbau von der  
Garrweiler Brücke bis zur Kofelgäsmühle  
im Hinsbachtal.
7. Erhöhung des Mantelgelds des Oberamts-  
sachverwalters.
8. Neufassung der Satzungen der Ober-  
amtsparokiale.
9. Änderung des Statuts der Bezirks-  
krankenkassenversicherung.
10. Errichtung einer Wanderarbeitsstätte in  
Nagold.
11. Änderung der Bestimmungen über die  
Gewährung von Beiträgen an die Ge-  
meinden und Privatfarrenhalter zur  
Erwerbung von Original- bzw. Vollblut-  
simmentaler-Farren.
12. Besuch der Korporations-Straßenwärter  
um Verbesserung ihrer Dienststellung.
13. Abber der Oberamtspflege Rechnung für  
1906/07 und der Rechnung der Bezirks-  
krankenkassenversicherung für 1906.
14. Festsetzung des Voranschlags der Amts-  
sachverwaltschaft für 1909.
15. Besprechung über die Einrichtung einer  
Automobilverbindung zwischen Hailer-  
bach-Nagold-Serronberg.
16. Minderwichtige Gegenstände.

Nagold, den 22. März 1909.

Oberamtsvorstand:  
Reg.-Rat Ritter.

### Bekanntmachung betr. den Schutz der Bögel.

Den Bezirksangehörigen werden die nachstehenden Be-  
stimmungen betreffend den Schutz der Bögel zur Kenntnis  
gebracht.

#### Verboten ist:

- 1) Das Jersören und Ansehen von Nestern oder  
Brutstätten der Bögel, das Jersören und Ansehen von  
Eiern, das Annehmen und Lösen von Jungen, das Frei-  
lösen und der Verkauf gegen diesen Verbot erlangter  
Nester, Eier und Jungen.
- 2) Jede Art des Fangens und der Erlangung von  
Bögeln, soweit sie nicht zu den jagdbaren Bögeln gehören  
und soweit nicht das Oberamt für gewisse Vogelarten hiesig  
Ermächtigung erteilt hat.
- 3) Dem Fangen im Sinne des Gesetzes wird jedes  
Nachsetzen zum Zweck des Fangens oder Lösen von Bögeln,  
insbesondere das Nachsetzen von Nestern, Schlingen, Leim-  
netzen oder anderen Fangvorrichtungen gleich gehalten.
- 4) Wer Bögel, welche unbefugt gefangen worden sind,

sellhält, verkauft oder ankauft, oder wer verbotswidrig  
selbstgebotene Bögel oder verbotswidrig erlangte Eier oder  
Nester von Bögeln ankauft, ist strafbar und hat auf Ver-  
langen der Polizeibehörde die gefangenen Bögel in Freiheit  
zu setzen.

5) Strafbar ist ferner, wer Fische oder Reptilien im  
Wasser oder auf freiem Felde umherstreifen läßt.  
Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes  
in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, das unter-  
stellte Polizei-, Feld- und Waldschutzpersonal entsprechend  
zu instruieren, und hierüber Eintrag in das Schulth.-  
Amts-Protokoll zu fertigen.

Einige Angelegenheiten sind zur Abklärung dem Oberamt  
vorzulegen.

Da auch der Unfug häufig vorkommt, daß Fische, die  
Rümpfe nützlicher Bögel, unbefugt ausgerodet oder Fische  
und Gras an Grenzreinen, Straßen, Wegen  
oder Gräben in Brand gesteckt werden, so erhalten  
die Ortsbehörden den Auftrag, für die Erhaltung der Fische  
insichtlich Sorge zu tragen und diesem Unfug nachdrücklich  
entgegenzutreten. Auch werden Eltern und Lehrern ver-  
boten, ihre Jungen unter Aufsicht dieses Verbot aufmerksam  
zu machen, wobei bemerkt wird, daß nach § 832 des bayer.  
Ges. Buchs die zur Aufsicht über die Minderjährigen ver-  
pflichteten Personen für den etwa angerichteten Schaden zu  
haften haben.

Ingleich werden die Herren Ortsschulinspektoren  
und Lehrer ersucht, vorstehende Vorschriften unter ent-  
sprechender Verwarnung den Kindern in den Schulen ein-  
drängen und zu erläutern.

Nagold, 29. März 1909.

R. Oberamt. Ritter.

### Politische Uebersicht.

Das deutsch-französische Annäherungskomitee  
hat am Sonntag in Berlin seine Jahresversammlung ab-  
gehalten. Aus den Berichten ging hervor, daß man in  
Frankreich den Annäherungsbestrebungen viele Sympathien  
entgegenbringt.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am  
Freitag das handelspolitische Ermächtigungsgesetz ange-  
nommen, das es der Regierung demütlich ermächtigt wird,  
auch mit Serbien event. noch ein Handelsabkommen auf  
Grund der Restbegründungen zu treffen. In der De-  
batte erklärte der Handelsminister Belstirger in Bezug auf  
Serbien, er könne augenblicklich nicht sagen, was die Regie-  
rung Serbien bieten werde, er betone aber, daß es auch  
wirtschaftliche Vorteile gebe, die nicht in den Funktionen  
eines Handelsvertrags enthalten sein müßten. Am Schluß  
der Sitzung wurde ein sozialdemokratischer Antrag über  
den Handel verhandelt, der die Erhaltung des Friedens forder-  
te. Ministerpräsident Wienich erklärte, er könne die Versicherung  
geben, daß alle maßgebenden Faktoren der Monarchie un-  
ausgesetzt für den Frieden tätig seien. Österreichs ganze  
bisherige Haltung in der serbischen Angelegenheit sei eine  
einzig große Demonstration für den Frieden gewesen und  
nirgend sei auch nur das geringste serbische Recht verletzt  
worden. Es gebe aber Rücksichten auf die staatliche Würde  
und die Sicherheit des Territoriums. Man werde alles  
aufbieten, um Österreich die kostbaren Segnungen des  
Friedens zu erhalten. Sollte sich aber die Notwendigkeit  
ergeben, an dem Patriotismus zu appellieren, dann werde  
der Appell der Regierung im Haus gewiß ein begeistertes  
Echo finden. Der sozialdemokratische Antrag fand schließlich  
mit dem folgenden Zusatz Annahme: Der Friede darf nur  
geschlossen werden, insoweit das Ansehen und die Interessen  
der Monarchie nicht beeinträchtigt sind. — Am Samstag  
hat auch das Herrenhaus dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt.  
Hier wurde in der Debatte die Offnung ausgesprochen,  
Europa werde einsehen, daß Österreich-Ungarn die Mission  
habe, die Balkanländer zu einem Glied der modernen Welt  
zu machen. Österreich-Ungarn beansprucht also allen Großes  
die Führung der Balkanländer, die Rußland so lange inne  
hatte. Rußland diese Führung aus der Hand zu winden,  
war eines der großen Ziele Österreich-Ungarns im gegen-  
wärtigen Konflikt. Und es ist ja so gut wie erreicht.

Aus Marokko wird über neue Maraden berichtet.  
El Aitani, der Stoffscheit von Fez, der nach dem Sturz  
von Abdul Aziz zum Sultan geworden wäre, hat  
einen Aufstand gegen Kalay Hassid angeregt. Er verließ  
am 18. d. M. Fez, um sich an die Spitze der von ihm  
aufgestellten, Fez benachbarten Stämme zu stellen und  
diese gegen Kalay Hassid zu führen. Die neue Regierung  
war jedoch wachsam; sie sandte dem Präsidenten sofort  
eine Truppenmacht nach. Die Gefangennahme El Aitanis  
gelang jedoch ohne Blutvergießen mit Hilfe eines Stammes,

dem gegen die Anlieferung des Ränkefischs Geld ge-  
boten worden war. Kalay Hassid soll sich nach weiteren  
Verhandlungen seiner Herrschaft nicht recht freuen können,  
da auch der Roghi ihm noch viel zu schaffen macht und die  
Unzufriedenheit in und um Fez recht bedenklich wächst. Aus  
diesem Grund wird auch behauptet, daß die Mission des  
französischen Gesandten Regnaudt bis jetzt ohne jeden Erfolg  
gewesen ist, da Kalay Hassid infolge der Nichtannahme der  
Eingeborenen Bedenken trägt, Zugeständnisse zu machen.  
In der französischen Kammer behauptete Minister Pichou  
dieser Tage bei Gelegenheit der Bewilligung der Nachtrags-  
kredite für Marokko in Höhe von 24 319 595 Franc aller-  
dings, die Verhandlungen gingen in befriedigender Weise  
vor sich, und es bestehe keine Meinungsverschiedenheit. In  
wesentlichen Punkten hätten die Verhandlungen bereits zum  
Ziel geführt. Demgegenüber wird aber erneut als Tatsache  
herausgehoben, daß die Mission Regnaudt ohne Erfolg ge-  
blieben ist. Der Sultan mache sein Entgegenkommen von  
der Räumung der Gebiete der Schanja und der Beniassen  
abhängig. — Wie aus Fez gemeldet wird, ist die französische  
Gesandtschaft am Donnerstag nach Marrakesch abgereist. Dort  
wird sie sich nach Tanger einschiffen.

### Der Friede auf der Balkanhalbinsel.

Wien, 30. März. Die Mächte dürften sich nunmehr  
alsbald mit der Konferenzfrage beschäftigen, um die Regi-  
strierung ihrer neuerlichen Balkanabmachungen in aller Form  
zu vollziehen. Als Konferenzpunkte werden hier angenommen:  
Registrierung der Anerkennung der Annexion Bosniens, die  
Freigebung der montenegrinischen Küsten, Aufhebung der  
fremden Postämter in der Türkei. Ueber die Abänderung  
der Art. 26 und 29 des Berliner Vertrages ist zwischen  
den Mächten schon volle Einigung erzielt worden.

Von unterrichteter Seite verlautet, die gesamten Mächte  
werden jede einzeln die gemeinsam vereinbarte Note in  
Belgrad überreichen und eine entsprechende Erklärung dazu  
abgeben. England wird erklären, daß dieser Schritt un-  
widerstehlich der letzte sei, um Serbien vor der Ausströmung  
des Streites mit Österreich durch die Waffen zu bewahren.  
Die serbische Regierung will der Skapitina die Braut-  
werbung der Note überlassen.

Oesterreichische Abrüstung. Aus Rücksicht auf  
die Familien der Einberufenen und auch aus finanziellen  
Gründen wird in absehbarer Zeit mit der Beurlaubung der  
Reserve begonnen werden, jedoch unter Aufrechterhaltung  
des für den weiteren Grenzschutz in Bosnien nötigen Truppen-  
bestandes. Die vorgefertigten und gefertigten Einberufenen  
gelten nur als normale Frühjahrserübungen.

Belgrad, 30. März. Der Ministerrat beschloß heute  
nachmittag, den Forderungen der Großmächte voll-  
inhaltlich zu entsprechen. Von diesem Beschluß wurde  
der serbische Gesandte in Kenntnis gesetzt. Die Regierung  
wird morgen der Skapitina über die Vorstellungen der  
Großmächte Bericht erstaten. Sodann wird der serbische  
Gesandte in Wien beauftragt werden, die von den Groß-  
mächten empfohlene serbische Erklärung über Österreich-ungarischen  
Regierung zu übergeben.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. März.

Am Tisch des Bundesrats: Fürst Bismarck, v. Beth-  
mann-Hollweg, v. Schön, v. Tschir, Dr. Schwab, Dem-  
burg, v. Böttcher.

Sämtliche Voten und Erklärungen sind nicht besetzt. In  
der Hofloge befindet sich Prinz August Wilhelm; die Bot-  
schaften sind in der Diplomatenloge sämtlich vertreten.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichs-  
kanzlers.

### Die auswärtige Politik.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Ich stelle voran den  
Besuch des englischen Königs paires in Berlin. Ich würde  
nicht, ihn in seinem ganzen Ansehen harmonischen Verlauf  
als ein in jeder Beziehung glückliches Begegnis zu bezeich-  
nen. (Beif. Beifall.) Die sympathische Anteilnahme aller  
Schichten der Bevölkerung, das Echo, das die Berliner Festtage  
in England erweckt haben, vor allem aber die Worte aufrichtiger  
Friedensliebe und Freundschaft, die der König von England  
hier gesprochen hat und die nachher in der englischen Thron-  
rede und in der Redebehalte des englischen Parlaments  
bekräftigt worden sind — das alles hat beiden Völkern  
wieder einmal zum Bewußtsein gebracht, wie sie gegenseitig  
sich achten und friedlich in Friedensarbeiten weitelfern.  
(Beifall.) Das Regieren ihrer Beziehungen ist nicht so leicht  
zu erreichen, wie sehr auch von mutwilligen Händen daran  
geerrt werden mag. Es gibt ja auch kaum zwei Völker,

die für ihre nationale Arbeit so sehr auf einander angewiesen sind wie Deutschland und England. (Sehr richtig!) Deutschland und England sind gegenseitig ihre besten Kunden. Der Reichskanzler spricht sodann über das Marokkoabkommen und vermahnt die deutsche Politik gegen den Vorwurf der Intoleranz. Sollten wir wirklich darauf ausgehen in einem Lande, wo wir keine politischen Interessen haben und solche niemals verfolgt haben, Frankreich Schwierigkeiten zu bereiten. Wir treiben keine krumme Politik, wir treiben keine Politik der Schadenfreude. Das deutsche Volk ist stark, ist groß genug, um eine offene, eine klare, eine gerade Politik zu treiben. (Beifall.) Der Kanzler wendet sich dann den Fragen des nahen Ostens zu und erbringt durch Verlesung aus den Akten den Nachweis, daß er von Anfang an seine Stellung zu dem Vorgehen von Österreich mit aller Entschiedenheit gekennzeichnet habe und nicht ein unsicherer Revisor gewesen sei. Nicht in Orientfragen überhaupt Stellung zu nehmen, hat Herr v. Bismarck überlassen, sondern vorzeitig Stellung zu nehmen oder die Führung an sich zu nehmen. Glauben Sie wirklich, daß wir irgend einen neuen Freund gewonnen, irgend ein Ersatzmittel hätten, für ein durch 30 Jahre bewährtes Bündnis, wenn wir die Probe auf unsere Treue nicht bestanden hätten? (Sehr wahr!) Und klar und offen an die Seite von Österreich-Ungarn zu stellen, war aber deshalb angebracht, weil wir sonst gefährliche Zusammenstöße ermutigt hätten, die darauf hinausläufen, der Reichstellung von Österreich-Ungarn Schaden zuzufügen. Eine diplomatische Niederlage unserer Bundesgenossen hätte ihre Rückwirkung auf unsere eigene internationale Stellung ausgeübt. (Sehr richtig!) Sie hätte das Schwerkriegsgerät vernichtet, das Deutschland und Österreich-Ungarn jetzt gemeinsam repräsentieren und das in internationalen Fragen oft von beiden Mächten gemeinsam in die Waagschale geworfen ist. Ich habe ein höchst interessantes Wort gelesen über unsere „Balkankrise“ gegenüber Österreich-Ungarn. Das Wort ist einseitig. (Schärfste Zustimmung.) Es gibt keinen Streit über den Balkan, wie zwischen den Königen im Riedelungsbüchlein, aber die Riedelungsbüchlein wollen wir aus unserem Verhältnis zu Österreich-Ungarn nicht ausschalten. Die wollen wir vor aller Öffentlichkeit Österreich-Ungarn gegenüber wahren. In dieser unserer Haltung erblicke ich auch eine eminente Friedenssicherung. Es unterliegt für mich nicht dem mindesten Zweifel, daß Österreich-Ungarn in seinem Konflikt mit Serbien das Recht durchaus auf seiner Seite hat. (Beif. Beif.) Österreich-Ungarn hat sich ein Recht auf beide Proben durch seine Arbeit erworben. Der formale Vertrag, der bei der Annexion begangen wurde, ist durch die Verhandlungen mit der Pforte ausgeglichen worden. Beide Teile haben Anlaß, sich zu dem gelungenen Abschluß Glück zu wünschen. Die Zustimmung und Anerkennung auch der übrigen Signatarmächte des Berliner Vertrages wird nicht ausbleiben können. Daß auch das Votum von Serbien erforderlich sein soll, ist eine Zumutung, die Österreich-Ungarn von Anfang an abgelehnt hat. (Sehr richtig!) Aus den erblichen Aspirationen kann kein Krieg, geschweige denn ein Weltbrand entstehen, ich habe aber die sehr Zuversicht, daß das Friedensbedürfnis in Europa stark genug sein wird, um einen solchen Weltbrand zu verhüten. (Beif.) Die Haltung, die die russische Politik neuerdings in der Annexionstrage eingenommen hat, bekräftigt mich in dieser Auffassung. Wir sind in vermittelnder Richtung nicht ohne Erfolg zwischen Wien und Konstantinopel und zwischen Wien und St. Petersburg tätig gewesen. Dabei sind wir uns allerdings stets der Grenze bewußt gewesen, die wir einerseits unseren eigenen Interessen, andererseits der Popularität gegen Österreich-Ungarn zu Grunde legen mußten. Unsere eigene Geschichte mahnt uns zur Beschränkung auch auf dem Gebiete der christlichen Missionstätigkeit. Deutschland, das den Frieden anderer erhalten hat, schwebt bald nach dem Berliner Kongress in Kriegsgefahr. Mit dieser Erfahrung vor Augen haben wir uns die Linie für unsere Orientpolitik vorgezeichnet. Wir wahren unsere eigenen Interessen und sehen kein in Österreich-Ungarn. Das ist, um das auch in diesem Zusammenhang zu wiederholen, identisch. Zudem wie sehr in Österreich-Ungarn sehen, sichern wir am besten unsere Interessen. Und damit tragen wir auch am meisten bei zur Erhaltung des Friedens, der europäischen Friedens, dessen Wahrung aufrichtig gewünscht wird von diesem hohen Hause und vom deutschen Volke. (Beifall.)

Herr v. Hertling (Str.): Wenn wir früher aus dem Marokko unterhalten haben, so haben wir es alle mit einem gewissen unbedingten Gefühl. Nunmehr hoffen wir, daß das erzielte Einverständnis in dieser Frage dazu beitragen wird, unser Verhältnis zu Frankreich überhaupt dauernd zu lockern und zu kräftigen. Die Bemerkung, die der Regierung wegen der Bewerzung des Adels in diplomatischen Stellen gemacht wurden, waren nicht berechtigt. Die Bewerzung waren deshalb so reich, weil man zu Vertretern des Adels auch die später nobilitierten zählte. Wer gegen die Bewerzung des Adels ist, sollte eigentlich auch gegen diese Nobilitierung sich aussprechen, er würde dann vielleicht zu seinem Erschrecken die Bundesgenossenschaft des alten historischen Adels haben. (Heiterkeit rechts.) Worauf es ankommt, ist, geeignete Persönlichkeiten zu finden, keine kläffenden Selbstdarsteller. Hauptsache ist, daß man unsere jungen Diplomaten die Kunst des Arbeitens lehrt. Die Haltung der deutschen Politik in der Balkankrise war durchaus korrekt. Die Schritte gegen Österreich-Ungarn zielten durchaus auf das deutsche Reich hin, man schlug Österreich und meinte Deutschland. Ein treues Bundesverhältnis zu Österreich hat von jeher den Bestimmungen unserer politischen Freunde entsprochen. Eine Beschränkung über den Flottenbau wäre ein Ziel auszuwählen zu wünschen. Wir müssen nicht nur den Anfang sondern das Ende in einer

Beschränkung mit England finden. Ich habe hier den Grundgedanke, daß bei Erörterung der internationalen Lage für uns nur die Wohlfahrt und die Ehre des Vaterlandes maßgebend ist. Von diesem Grundgedanke wird auch der immer wiederkehrende Vorwurf internationaler Gesinnung nicht abbringen. (Beif. Beif. i. Str.)

Herr v. Hertling (Str.): Die feste Bundesgenossenschaft Deutschlands und Österreich-Ungarns hat die Entfaltung der Kriegsmarine verhindert. (Sehr richtig! rechts.) Es ist auch eine gerechte Sache, wenn wir Österreich-Ungarn auf dem Balkan unterstützen. Niemand hat das Recht, von Österreich Kompensationen zu fordern, am wenigsten Serbien. Die Bedenken gegen eine Balkankonferenz sind im höchsten Maße berechtigt. In einer Konferenz in anderen fremdsprachlichen traditionellen Beziehungen zu Rußland haben wir nicht den geringsten Anlaß, wichtige gemeinsame Interessen zu vernachlässigen. Jede Hinsichtung zu der Erklärung, die Herr v. Schön in der Kommission über die Flottenrüstung abgegeben hat, würde ihren Eindruck abschwächen. Daher verzichte ich darauf, in die Friedenskommission zu treten. Wer sich absichtlich die Augen verschließt, dem ist doch nicht zu helfen. Das englisch-russische Abkommen über Persien hat Herr v. Schön im vorigen Jahre beruhigende Erklärungen abgegeben. Vielleicht erhalten wir jetzt Mitteilung über das Ergebnis der Studienreise, die unser Konstantinopeler Handelsattaché nach Persien gemacht hat. Wenn der Reichskanzler in seiner staatsmännischen Tätigkeit nichts weiter vollbracht hat, als jetzt dieses Friedenswort am Balkan, so würde er sich dadurch allein ein unumwundenes Verdienst erworben haben. (Beifall rechts.)

Herr v. Hertling (Str.): Mit den Rückschlüssen, die die Politik des Reichskanzlers in den auswärtigen Fragen aufweist und mit seinen heutigen Darlegungen können wir uns in vollem Umfange einverstanden erklären. Die Unterstützung Österreich-Ungarns durch unsere Politik bedarf unserer Billigung. Der Erfolg dieser Politik ist auch nicht ausgeblieben. Die Haltung Deutschlands in ersten Stunden hat uns auch wider den Frieden erhalten. Die Möglichkeit unseres starken Heeres hat sich hier aufs neue bewiesen. Ohne diese Friedenssicherung wäre vielleicht ein Krieg leichter gewagt worden. Eine großartige Bewegung ist wohl politisch verständlich, aber auch auf dem Balkan ist jetzt die Welt verteilt. In einer Konferenz über die Balkankonferenz liegt kein Anlaß mehr vor. Wir beschränken uns, daß das dauernde Eingreifen des serbischen Königs den Frieden ermöglicht hat. (Str. Beif.) Hoffentlich ist der Friede nun definitiv gesichert. Man versteht uns falsch, wenn man glaubt, wir erstreben eine Diktatur. Wir sind aber auch nicht gewillt, uns an die Wand drücken zu lassen. Unser Ziel ist nur auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Die Einigung in der Marokkofrage wird eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland herbeiführen. Redner bespricht die Qualität unserer diplomatischen Beamten und verlangt eine Demokratisierung des diplomatischen Dienstes. Notwendig sei die Aufstellung von Handelsattachés und Attachés für das landwirtschaftliche Gewerbe. Die Anknüpfung über das deutsche Flottenprogramm in England geht voran. Wir wollen nur Frieden und Freundschaft mit England haben. Dem Staatssekretär des Reichsmarineamts können wir für seine Flottenpolitik nur dankbar sein. Deutschland ist ein Herz seiner Freunde. Wenn wir auch viel Feinde brauchen haben und oft als Stützpunkt hingestellt werden, so ist doch das Ziel der deutschen Politik stets gewesen, freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern der Erde herbeizuführen. (Beif. Beif.)

Herr v. Hertling (Str.): Die Balkankrise hätte bald einen Krieg herbeigeführt. Schließlich hat man sich aber besonnen, weil doch zu viel auf dem Spiele steht. Mit dem Marokkoabkommen sind wir sehr zufrieden. Serbien hat gar keinen Anlaß, an Österreich Forderungen zu stellen. Gegenüber den englischen Lebertreibungen muß betont werden, daß wir unsere Flottenrüstung ganz unbedenklich treiben. Die engl. Aufregung ist daher ganz unverständlich. Alle Völker haben ein Interesse daran, Ras in der Rüstung zu halten. Wir richten uns bei unserer Flottenrüstung auch nur nach dem Befehl.

Herr v. Hertling (Str.): Die Flottenpolitik der Regierung muß gründlich kritisiert werden. Die ablehnende Haltung des Reichskanzlers auf den englischen Vorschlag zur Abrüstung hat eine Panik in England hervorgerufen. Hier will man diese Dinge jetzt bemängeln. Wir sind entschlossen gegen das unsinnige Wettrennen, durch welches dem Reiche das notwendige Geld für die Sozialpolitik entzogen wird. Dem Dank für die friedliche Beilegung der Balkankrise verdienen die serbischen Sozialdemokraten (Schächter rechts), auch die Japaner, die Rußland das Gewild gebrochen haben und die russischen Sozialdemokraten, besonders die Herren Mandelstam und Silberfarbe (Schächter). Wir wollen Frieden mit allen Völkern haben.

Herr v. Hertling (Str.): Unsere Politik zu Österreich hat sich wieder als Werk des Friedens bewährt. Das Marokkoabkommen begründet wir. Wir wünschen ein normales Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Vorschläge auf Abrüstung sollte man nicht zurückweisen, sondern sachlich prüfen. Nur Uebelwollen kann uns bei unserer Flottenrüstung aggressiv: Absichten unterstellen. Unsere Stellung in der Welt beruht auf unserer inneren Kraft. Wir dürfen aber auch die Deutschen im Ausland nicht unberücksichtigt lassen. Der traurige Zustand unserer Reichsfinanzen ist eine ernste Mahnung für unsere auswärtigen Beziehungen. Wir müssen die materiellen Fundamente unseres Staates kräftigen.

Herr v. Hertling (Str.): Unsere Haltung Österreich gegenüber ist richtig und erfolgreich gewesen. Wenn wir tren zu Österreich stehen, so

sind wir allen Mächten der Welt gewachsen. Österreich sollte aber auch das deutsche Element in seiner Monarchie fördern. Für die Auslandsdeutschen sollten unsere Gesandtschaften energisch eintreten. Auch die deutschen Schulen im Ausland müssen besser unterstützt werden.

Herr v. Hertling (Str.): Zur Frage einer deutsch-englischen Verständigung über den Flottenbau habe ich zu erklären: Es sind über den Umfang und die Kosten der Flottenprogramme zwischen maßgebenden englischen und deutschen Persönlichkeiten zwar unbedeutende Gespräche geführt, niemals aber englische Vorschläge gemacht worden, die als Basis für amtliche Verhandlungen dienen könnten. Die verbündeten Regierungen denken nicht daran, mit dem Bau der deutschen Flotte in Wettbewerb mit der englischen zu treten. Das unverrückbare Ziel der deutschen Flottenpolitik ist durch den Inhalt des Flottengesetzes festgelegt worden. Wir wollen unsere Flotte lediglich zum Schutze unserer Küsten und unseres Handels schaffen. Das Programm unserer Flottenrüstung liegt in voller Offenheit klar. Wir haben nichts zu verheimlichen und zu verdecken. Alle anderen Gerüchte sind falsch. Wir werden frühestens im Herbst 1912 die größten bestimmbaren 13 neuen großen Schiffe haben. Die allgemeine Stellung der Regierung zur Abrüstungsfrage ist bereits klar gestellt worden. Es ist seitdem keine Form bekannt geworden, die eine geeignete Verhandlungsbasis ermöglichte. Solange aber die brauchbare Grundlage fehlt, muß die Regierung an der Annahme festhalten, daß Verhandlungen über Einschränkungen des Flottenbaus keinen wirklichen Erfolg versprechen. Ich habe das Bedürfnis, den Vertretern der bürgerlichen Parteien meinen Dank auszusprechen für die Unterstützung, die sie in Fragen der auswärtigen Politik mir gewährt haben. Die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien ist für die Regierung und für die Leitung der auswärtigen Politik gerade in einem so ersten Augenblicke, wie es der gegenwärtige ist, besonders wertvoll. In unserer Haltung gegenüber Serbien hat sich nichts geändert. Wir haben dort keine politischen Ziele, sondern nur wirtschaftliche Aufgaben. Wir haben keine Veranlassung, aus der Haltung hervorzutreten, die wir gegenüber den Vorgängen in Persien bisher eingenommen haben. In der Politik ist nichts von ewiger Dauer. Die auswärtige Politik kann eben nicht nach einem festgelegten Programm geführt werden, sondern sie ist die Kunst, mit den gegebenen Faktoren zu rechnen. Hier ist auch das Telegramm an den Präsidenten Krüger erwähnt worden. Es war ein Staatsakt, der aus ähnlichen Beratungen hervorgegangen ist.

Der Reichskanzler wendet sich gegen den Abg. Bedenke. Dieser habe sehr wenig Verständnis für vaterländische Gesichtspunkte gezeigt. Von ihm ist ein lautes Urteil über diese Fragen nicht zu erwarten. (Sehr wahr!) Mit Phantasien und Illusionen ohne jedes historische Bewußtsein, mit dem revolutionären Drängen eines Allertweltbestenwärters läßt sich keine solide und nationale auswärtige Politik treiben. (Beifall.) Die Zeit der Substantiierung ist vorbei. Die Monarchen sind friedfertig. Der Reichskanzler schließt mit dem Danke an die bürgerlichen Parteien, daß sie die auf den Frieden gerichteten Bestrebungen der Regierung vertrauensvoll unterstützt haben. (Beif. Beifall.)

Staatssekretär v. Tzipitz legt dar, daß der Bau unserer Flotte durchaus nicht beschleunigt werde, wie im englischen Unterhaus behauptet worden ist. Zwei Schiffe von den vier größten sind aus geschäftlichen Rücksichten früher vergeben worden. Das Flottengesetz werde genau innegehalten. Im Jahre 1912 werden wir 10 Dreadnoughts und 3 Invincibles haben.

Der Reichskanzler verliest den Saal. Starezki (Bole) bespricht den Gegensatz zwischen Germanentum und Polentum, dem auch die alte traditionelle Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland zum Opfer gefallen sei.

Ein Berichtigungsantrag wird angenommen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Innere Politik. Weitere Stadt. Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Auslandspresse spricht sich im allgemeinen nicht befriedigt aus über die Rede des Fürsten Bismarck, vor allem die „Reine Freie Presse“, welche betont, daß die Politik Deutschlands bezug beizubehalten habe, der Welt den Frieden zu erhalten. Österreich-Ungarn werde nicht vergessen, daß es Deutschland ohne Risiko und Vorbehalt an seine Seite stelle.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. März. Die zweite Kammer beendete heute nachmittags die Einzelberatung des Justizetats und genehmigte statt der geforderten zehn weiteren Amtsgerichtsstellen nur acht. Böhm (D.R.) fragte, ob die Führung der Parteienregister, die jährlich etwa 30000 M erfordert, sich noch lohne. Minister von Schmidt erklärte sich zur Ermöglichung dieser Frage bereit, betonte aber, daß diese Einrichtung zum Zweck der Rechtsicherheit geschaffen sei und ihre Beseitigung deshalb nur mit Vorsicht erfolgen könne. Häbel (D.R.) wünschte, daß den beiden Kantonsbüros aus im berechtigten Interesse der Gläubiger Einsicht in die Grundbücher gewährt werde. Dieser Wunsch wurde in längerer Diskussion teils unterstützt, teils entschieden bekämpft, namentlich von dem Abg. Kraut (B.R.) und Rembold-Klein (B.). Ersterer behauptet, daß das berechnete Interesse so weit geht. Der Gläubiger dürfe sich ja nur eine Vollmacht zur Einsicht ins Grundbuch ausstellen lassen, dann sei das berechnete Interesse, das das Gesetz vorschreibt, hergestellt. Letzterer betonte, auf dem Lande habe die ja leichte Einsicht ins Grundbuch zu Rückschlüssen geführt. Kantonsbüros hätten auf keinen

Fall ein de sprach sich des von d v. Schmi sobald bei vorliege. erwiderte im Beneh Strafgera zu verha der Aufsch langenen. verhältnis daß in d nicht de in teil die aber ministeri schäftigung gefordert, wähl we und Gra gangs uld

A M (Schall) zu den v Anzahl de mittelber Seite bel fanten Pr Thema e wicklung in das D Feuersch innen un dingt (p wurden, n zu erheb Republi anderer F um den k kann den selbständig babet ein

zur A Rad 1908 ind in Abzug vom 1. 4 und Ne lderchill die Schall nahmeauch pflichtigen, unterliegen Bastei abg Auf fenergefeh Stra vere vom die abzug de an p die An Schudyl ind. Die Stenerp (Kathaus Ra

Das an gefähr Räte von Fraßbar bestellm im Falle lischen m Der



u. Österreich  
mer Anarchie  
in unsere Ge-  
sellschaft  
einer deutsch-  
en habe ich zu  
die Kosten der  
englischen und  
Sprache ge-  
macht worden,  
lenen könnten,  
man, mit dem  
der englischen  
sich flüchten  
zum Schutze  
n. Das Bro-  
Offizier Har-  
werden. Alle  
früher im  
namen großen  
Regierung zur  
Es ist  
seine geeignete  
er die brauch-  
der Annahme  
Anforderungen  
proben. Ich  
gerichten Ver-  
erhöhung, die  
verändert haben.  
es ist für die  
dringende Politik  
es der gegen-  
stellung gegen-  
über haben dort  
die Aufgaben-  
stellung hervorzu-  
heben. Ich bin  
von mir selber  
nicht nach einem  
Plan zu sein  
ne. Hier ist  
dringender er-  
wartungen Be-  
amtlungen Be-

Fall ein berechtigtes Interesse. Auch der Abg. Felger (B.) sprach sich auf Grund seiner Erfahrungen gegen Erfüllung des von dem Abg. Rühl geäußerten Wunsches aus. Rühl, v. Schmiltin erklärte, der Frage näher treten zu wollen, sobald das Ergebnis der von ihm angestellten Erhebungen vorliegt. Auf eine Anfrage des Abg. Tauscher (Soz.) erwiderte der Minister, daß die Strafkosten für entlassene Strafgefangene sich eifrig bemühen, den Entlassenen Arbeit zu verschaffen. Dr. v. Kleene (Z.) wünschte die Abänderung der Anseher bei der Beurteilung des Verhaltens der Gefangenen. Graf (Z.) plädierte für bessere Einkommensverhältnisse der Gefangenenaufseher. Rühl (Soz.) behauptete, daß in dieser Richtung einem früheren Beschluß der Kammer nicht Rechnung getragen worden ist. Minister v. Schmiltin teilte mit, daß er eine Rechtsforderung vorgelegen habe, die aber mit Rücksicht auf die Finanzlage vom Staatsministerium nicht genehmigt werden sei. Bezüglich der Beschäftigung der Gefangenen wurde von Körner (B.R.) gefordert, daß ihnen in Privatfabriken dieselben Löhne gewährt werden, die in anderen Fabriken bezahlt werden und Graf (Z.), daß sie in Zeiten des wirtschaftlichen Niedergangs nicht als Konkurrenten der anderen Arbeiter aufzutreten. (Schluß folgt.)

### Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Ragold, den 31. März 1909

**A. Arbeiterverein.** Die Frau im modernen Wirtschaftsleben" so hieß das Thema, über das Herr Mittelschüler Dietrich gestern Abend im Gasthaus zur "Traube" zu den vom Arbeiterverein geladenen, zu einer ausführlichen Anzahl von Damen und zu einer bedauerlich kleinen Vereinsmitgliederzahl sprach. In ausführlicher und tiefgründiger Weise beleuchtete der Redner die zeitgemäßen und interessanten Fragen, Zustände und Probleme, die sich aus diesem Thema ergaben. Die Darlegung der geschichtlichen Entwicklung der Frauenfrage führte die Versammlung zurück in das Mittelalter, wo deren Aufgabe zu suchen sind, wo Frauenkörper entstanden, wo es Kräfte waren, aber auch Weiberinnen und andere weibliche Handwerkskräfte gab, die allerdings später durch männliche Kräfte auf alle Art verdrängt wurden, um später wieder durch die Handindustrie hindurch zu erstehen und in der Gegenwart durch die Macht des Kapitalismus in den Fabriken in große, wenn auch in anderer Form angewachsen. An der Hand von Statistiken und den darin enthaltenen Zahlen schilderte der Redner (sah den heutigen Stand der weiblichen Arbeiterinnen, der selbständig und der unfreiwillig arbeitenden und entwarf dabei ein oft schreckliches Bild mit all den verderblichen

Folgen der ungenügenden schlecht bezahlten Arbeit für Geld und Seele, für Familie und Gelingen der Arbeiterinnen, deren Lohn meist als unzureichend erkannt wurde. Die härtesten Schichten werfen diese Beschäftigungsfrage aber auf die Ritterschaft der in Frage kommenden Frauen und es wäre bringen des Bedürfnis, Ritterschaft und Erwerbsfrage durch den Ritterschaft zu regeln. Herr Stadtschreiber Metz dankte dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag und leitete selbst eine längere und von vielen Seiten, auch durch Frauenwort unterstützte Debatte ein, in der insbesondere nach Mitteln zur Besserung dieser Lage gesucht, in der aber auch anerkannt wurde, daß bei uns in Süddeutschland die Verhältnisse ungünstiger liegen als in Norddeutschland, dessen Zustände hauptsächlich den statistischen Zahlen zugrunde liegen.

**Nach einer Verfügung des Reichspostamts** vom 16. März sollen zur Beschleunigung der Kassenabrechnung und zur Vereinfachung des Dienstverkehrs vom 1. April ab beschleunigend die eingehenden geschäftlichen und einschickenden Briefe mit Ausnahme der Nachschweifen und der Postaufträge nicht mehr mit dem Kassenstempel bedruckt werden. Auf demselben Abdruck des Kassenstempels ist umsofortiger Gehalt zu legen. (Bisher unterließ der Kassenstempel nur bei Druckfahnen und Postkarten.)

**r. Hoch a. A., 30. März.** Der Dienstrecht der Firma H. Preßburger Co. in Regensburg, der wegen unzulässiger Transaktion gestern verhaftet wurde, ist aus der Verhaftung wieder in Freiheit gesetzt worden.

**Stuttgart, 30. März.** Die Stuttgarter Gewerkschaften haben beschlossen, dieses Jahr von einem Demonstrationsschwarm bei der Raiffeiser abzusehen.

**r. Ventsch, 30. März.** Nach dem Aufbruchsgeschehen es auf der Landstraße zwischen Ventsch und Ulfen zwischen dem Rekruten Selbige von Ventsch und einem Tagelöhner Rekruten zu einem Streit, der in ein Gerangel überlief, wobei das Messer auf beiden Seiten wieder eine große Rolle spielte. Als der Rekrut Selbige, dem man die Kehle vom Leibe gerissen hatte, blutüberströmt, durch mehrere Stiche verletzt, nach Hause kam, griff er in seiner Aufregung plötzlich nach einem Reiskolben und schob sich eine Kugel durch den Kopf, so daß er tot zu Boden stürzte.

**Him.** Die Vereine der Volkspartei haben in äußerst zahlreicher Versammlung beschlossen, an der Kandidatur Rung teilzunehmen. Da auch die Sozialdemokratie an ihrer Kandidatur teilnimmt, werden also bei der bevorstehenden Wahl am nächsten Sonntag sich wiederum drei Kandidaten gegenübersehen. Das Zentrum wird ebenfalls für den Dienstpartei eintreten.

**r. Vom Bodensee, 30. März.** Das Stenogramm der im Monat Februar von deutschen Fischern im Bodensee

gefangenen Fische beträgt 2633 Kilogramm im Werte von 2562 M. — Der Gesamtwert der in diesem Monat von deutschen Fischern im Nord- und Ostseegebiet aus Hand gebrachten Fangen (Fische, Schale und Seevögel) beträgt 1894 748 M.

### Deutsches Reich.

**r. Pforzheim, 30. April.** Der langjährige liberale Landtagsabgeordnete Pforzheim I. Bismarck-Abgeordneter Albert Bittner ist von einer schweren Krankheit befallen worden und liegt im hiesigen Krankenhaus einer Gallensteinoperation entgegen.

**r. Von der oberen Donau, 30. März.** Die hohenzollerischen Rekruten, die bislang nach Kaden (S. rhen. Arm. Corp.) kamen, sollen in absehbarer Zeit dem 14. (badien) Armee Corps einberufen werden.

**Leipzig, 29. März.** Der Disziplinargerichtshof, der heute gegen den Regierungsrat Martin verhandelt, hat ebenso wie im Mai v. J. die Disziplinarkammer zu Potsdam auf Dienstentlassung erkannt.

**Breslau, 29. März.** Nach der „Breslauer Zeitung“ erfolgt die Wiederannahme des Rolffe-Gardenprozesses in den ersten Apriltagen, wobei Harber einen für den 3. April in Reichswald angelegten Vortragabend ablegte.

### Russland.

**Nowyork, 29. März.** In Oklahoma betreten 200 Indianer den Ritzplatz, weil die Bundesregierung ihr Land ausstellte und in Einzelbesitz gab. Sie töteten 6 Weiße, darunter zwei Bundesmarschälle. Fünf Kompanien Militär wurden gegen die Indianer aufgeschickt.

**Schweden, 29. März.** Die Hasejenniederlagen brechen. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Der Dampfer „Altenburg“ der Hamburg-Amerika-Linie ist mitverbrannt.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**r. Altenberg, 30. März.** Der Verkauf des heutigen Marktes war kein besonders harter. Von rheinländischen Häublern wurden zwar Ochsen in größerer Anzahl aufgeführt, aber fast nur der Verlust in Vieh ein mäßiger bei sehr billigem Preis. Auf dem gut besuchten Schmalzmarkt wurden fast sämtliche Tiere abgesetzt und zwar zu sehr hohen Preisen, da Milchschweine 40—50 M. Kühe 60—100 M. dem Paar nach galten.

### Landwirtschaftliche Tobestille.

Joh. Meier, Volkswirtschaftler a. D., 82 J., Rottenburg; Jakob Stahl, Röhrenmacher, 89 J., Herd.

**Kaiser-Otto Kaffeemehl**  
das Beste für Kinder u. Kranke

Hierzu das Pflaundersbüchlein Nr. 13

Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emsil Gasse) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

## Aufforderung

zur Anmeldung der Schulden, Renten und Losen.

Nach Art. 91 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1908 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einkommens in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. J. nachgewiesenen zu entrichtenden Schulden, Renten und Losen, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlich-rechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Losen, soweit die Schulden z. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einkommensquellen haften (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Losen solcher Schulden oder solcher Renten oder Losen abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgegeben, aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April d. J.

die abzugsfähigen Schulden, Renten und Losen, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schulden z. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathhaus (Stiftungszimmer)) unentgeltlich abgegeben wird.

Ragold, den 20. März 1909.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.  
Broschek.

Ragold.

## Bekanntmachung.

Das Anmelden von

### Feuern

an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen ist verboten und strafbar. Ebenso ist strafbar, wer im Walde oder in gefährlicher Nähe denselben ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet oder im Falle der Erlaubnis dasselbe gefährlich zu beaufsichtigen oder anzuzünden unterläßt.

Den 31. März 1909.

Stadtschultheißenamt:  
Broschek.

### R. Amtsgericht Ragold.

### In das Güterrechtsregister

ist heute unter Nr. 89 eingetragen worden:

Wilhelm Hofmann,  
Fabrikarbeiter in Wildberg,  
Rosine Katharine Hofmann,  
geb. Steger daselbst.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 26. März 1909 mit Wirkung vom Tag ihrer Verheiratung, den 6. Februar 1902 den Güterstand der Gütereignung festgestellt.

Den 29. März 1909.

### Landgerichtsrat Eigel.

Unterjettingen.

Ein älteres  
Milchtuh  
samt Kalb  
hat zu verkaufen  
Wolter Seigle.

Ein neuer Zweispanner-  
Wagen,  
sowie ca. 1000—1500  
Zaunpfähle  
zu verkaufen.  
In erst. bei der Erdb. d. St.

**Aschma (Atemnot),**  
durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Besserung durch Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's Salin-Bonbons. In Schachteln à 41.— bei Kond. P. Lang, Ragold, i. Wildberg; A. Franck, 1. D.

Die Stadtgemeinde Ragold  
verkauft  
am Donnerstag den 1. April  
Reigholz, Reisch u. Schlagraum

vom Distrikt Badwald und Salgenberg:  
30 Rm. aufbereitetes Nadelholz-Stodholz  
(meist Spachen), 8 Rm. Nadelholz-Brügel,  
6 Haufen Leuz- und Nadelholz-Reisch und  
7 Lose Schlagraum.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen beim Eisenbahn-Übergang (oberhalb des Galtstofs zum „Schwarzen Adler“) morgens 8 Uhr, zum Verkauf auf der Stadtpflege-Kanzlei vormitt. 11 Uhr.

## Waldpflanzen.

Millionen Vorräte!  
Besonders billig:  
Fichten, Weißtannen, Föhren zc.  
empfiehlt

### Martin Ronz, Emmingen.

Die Pflanzen können jederzeit in den Baumschulen beschafft werden!!

### Schwarzwälder Lederkoffen- und Särtemittel-Werke

### Zannhauser & Städele Ragold

kaufen alte Lederlandschuhe  
jeden Posten gegen Kasse.  
Offerte von Sammlern erbeten.

# Saiterbach. Sägmühle-Verkauf.

Im Auktions der Gottlieb Knorr, Stadtpflegers Witwe hier und des Albert Knorr, Sägers von hier



bringe ich die vorhandene Liegenschaft und zwar:

- Geb.-Nr. 259, 2 a 96 qm Sägmühle, Wasserfahde, Mühlbach und Hof mit Wasserkraft und Dampfmaschine 14 PS. (Boilgater, Hochgang u. Kreisfäge) im obern Tal,
- P.-Nr. 3743, 21 a 05 qm Wiese im obern Tal,
- P.-Nr. 3751, 6 a 42 qm Wiese und Lagerplatz im obern Tal,
- P.-Nr. 3760, 10 a 01 qm Wiese und Oede im obern Tal,
- P.-Nr. 3761, 2 a 33 qm Oede im obern Tal,
- P.-Nr. 3762, 5 a 23 qm Wiese und Mühlbach im obern Tal,

- 27/100tel an:
- 1. P.-Nr. 2587, 12 a 76 qm Sammelweiher, Wiese und Wassergraben im untern Tale und
  - 2. P.-Nr. 2589/1, 6 a 94 qm Sammelweiher, Wiese und Wassergraben im untern Tale
- Geb.-Nr. 286, 5 a 97 qm Wohnhaus mit Wohnungsanbau, Schener, Schopf und Holzraum auf Balkenwiesen **Ausschlag** 20 000 Mk.
- P.-Nr. 3738, 6 a 91 qm Wiese und Weg in Balkenwiesen **Ausschlag** 8000 Mk.
- P.-Nr. 2718/11, 22 a 62 qm Acker und Grabstein in der Wanne **Ausschlag** 800 Mk.
- P.-Nr. 3702, 11 a 94 qm Wiese im Schaßbühl **Auschl.** 500 Mk.
- P.-Nr. 3600, 2 a 27 qm Land im Schaßbühl **Auschl.** 100 Mk.
- P.-Nr. 3731/5, 2 a 60 qm Gemüsegarten in Balkenwiesen **Auschl.** 200 Mk.
- P.-Nr. 2838/1, 4 a 31 qm Acker in der Wanne **Auschl.** 200 Mk.
- P.-Nr. 2718/10, 14 a 58 qm Acker und Baumader in der Wanne **Ausschlag** 400 Mk.
- P.-Nr. 2718/12, 14 a 58 qm Baumader und Acker in der Wanne **Ausschlag** 400 Mk.
- P.-Nr. 3763, 11 a 15 qm Wiese im obern Tal **Auschl.** 400 Mk.
- P.-Nr. 3791, 13 a 38 qm Wiese im obern Tal **Auschl.** 400 Mk.
- P.-Nr. 3790/3, 3 a 94 qm Wiese im obern Tal **Auschl.** 640 Mk.
- P.-Nr. 3790/4, 5 a 15 qm Wiese im obern Tal **Auschl.** 640 Mk.

**Dienstag, den 6. April 1909**  
nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten freihändigen Aufsteig zum Verkauf.  
Die Sägmühle wurde voriges Jahr neu erbaut und bietet einem umsichtigen, tüchtigen Sägmüller eine sichere Ertragsquelle.  
Antwortliche Steigerer wollen sich mit obrigkeitl. Vermögenzeugnissen versehen.  
Den 29. März 1909.

Auktionsverwalter: Weikert.

# Wald-Pflanzen



namentlich sehr schöne verfaulte **Fichten, Weisstannen und Forchen,**

sowie alle anderen Sorten **Nadel- und Laubholzpflanzen**

empfehlen **Ch. Geigle, Nagold,**  
Forstbaumschulen und Samenhandlung.  
Preisverzeichnis gerne zu Diensten!

## + Dankbarkeit +

**Lungen- und Asthmalidenden,**  
wünscht ich, Sie zu helfen. Drogen- und Heilmittel-Handlung, Kranken-Heilmittel, Heilmittel-Handlung u. s. w. Ich habe, wie ich Ihnen schon früher geschrieben habe, ein Mittel gefunden, welches bei Lungen- und Asthmalidenden sehr gute Wirkung hat. Ich habe es schon vielen Patienten gegeben und alle sind davon sehr glücklich geworden. Ich habe es schon vielen Patienten gegeben und alle sind davon sehr glücklich geworden. Ich habe es schon vielen Patienten gegeben und alle sind davon sehr glücklich geworden.

# Bestellung auf Kunstdünger

jeder Art nimmt auch heute wieder entgegen und wollen Bestellungen alsbald gemacht werden.

**Gutekunst z. Löwen.**  
Brodmanns **Futterkaff**  
hält auf Lager.

# Nagold. Mittwoch, 31. März Metzelsuppe

in den oberen Räumen des Saales.

Paul Luz,  
Hotel Post.

## Für Ostern

empfehle in großer Auswahl:

- farbige Gummibälle
- Celluloid- und Tennisbälle
- Stein- und Glas-Schneller
- Tänzer: Reifen: Sprungseile
- Diabolo- u. Netzball-Spiele
- Sandformen: Gartengeräte
- Eimerchen: Gießkännchen.

**Carl Pflomm,**  
Nagold.

## Lattich u. Kresse

sowie **• Radieschen •**  
empfehlen **Fr. Schuster.**

Nagold. Für die Kartoffel erhalten wir wieder alle gewünschten Sorten

# See-Fische

in nur feinsten Qualität. Güt. Bestellungen erbitten wir uns möglichst umgehend, spätestens bis Freitag den 2. April.

**Berg & Schmid.**

Nagold. Feinsten **Kräuter-Käse,** sowie die bekannt feinsten **Delikatess-Rahm-Käs'chen**  
empfehlen **Hch. Lang.**

Nagold. **Billige Resttapeten!**  
ca. 2000 Stück am Lager zu herabgesetzten Preisen, sowie **Passborden**  
bietet **L. Grüninger,**  
Sattler und Tapezier.

# Nagold. Zur Saat

empfehlen wir in nur tadelloser hochfeinster Qualität:

- Ewigen Kleesamen,** echt Provencer, garantiert frei!
- Dreiblättrigen Kleesamen,** bierländisch und nordfränkisch, frei!
- Gelbkleesamen :: Schwedenkleesamen**
- Weißkleesamen :: Schwed. Futtererbsen :: Golderbsen :: Wicken**
- Grassamen-Mischung :: Raygras**
- Sparsette :: Linsen :: Hanfsamen :: Leinsamen ::**

Garantiert echt Virginia Pferdezahl-Mais. Die Preise sind äußerst billig gestellt und bitten wir um geneigte Abnahme.

**Berg & Schmid.**

Nagold. **Modell-Hüte,** Damen-, Mädchen- u. Kinder-  
**•• Hüte ••**  
sowie sämtliche Neuheiten der Saison  
empfehlen bei prompter und billiger Bedienung **Chr. Rauf.**

Wildberg. Auf Kartoffel treffliche **Fische**  
ein und hält ich um Voranbestellung. **G. Eberhardt.**

Wine fahne **Wohnung**  
mit 3 Zimmer samt Badez. hat zu vermieten.  
**Hermann Reutcher,**  
Kölnstr.

Nagold. **Arbeiter-Gesuch**  
2 jüngere Arbeiter sucht **Karl Reichert**  
Sägerwerk.

Eshausen. **4 tüchtige Arbeiter**  
kann einarbeiten bei **Fr. E. Steinhilber,**  
Möbelschreiner.

Nagold. **Ca. 150 Ztr. gut eingebrachtes ewig Klee-Heu und Wiesenheu,** sowie ca. 50 Ztr. gute **Kartoffeln** hat zu verkaufen **Gottlob Widmaier.**

**Mitteilungen des Landesamts** der Stadt Nagold:  
Geburten: Luise Pauline, Tochter des Gottlob Schweitzer, Mädch., den 25. März.

Gefördert durch die Stadt Nagold

Preis vierteljährlich hier 1.10 Mk., mit Post 1.20 Mk., im Ausland 1.35 Mk. im Vierteljahr 1.00 Mk. im Monat 0.80 Mk. nach Bestellen

Nr. 76

Die ... wollen die Jahre ... Kinder ... Zeit ... Nagold, den ...

betreffend ... Sowelt im ... haben auf den ... liegen um einen ... die vorgeschriebene ... der Bestimmung ... für den ... (S. 141) längste ... Formulare ... vom ... in ... im ... (spannberg ... Drittel zu ... Wenn eine ... den bis zu ... angenommen, ... wachen ... Nagold, 1. ...

Die ... d. J. sind als ... in ... Formulare ... werden. Nagold, d. ...

Für die ... Vierteljahr 1909 ... unterschrieben ... 1909, vormittags ...

Zwar ist ... lers des ... des ... denn ihm fehlt ... ist und bleibt ... diesen Tag in ... wachsel ... des ... blüht. Was ... dem Vaterland ... beiden gegeben ...

Natürlich ... mir! - Aber ... Peter des ... Nachfolgerin ... Zwanzig ... Mensch ... Kürze, ... sie ist, auf ... agieren, beson ... um das ... ragen. Ich ... ist, welche ... Fortreff ... Frankreich ... Das ... aber es wäre ... guck im ... - Wenn ich ... hand hätte? ... Malcol ...